

Die heutige Zeichen, stammt aus dem Jahr 1963 und ist von HESKEIL MURAD
Notar in Tel-Aviv ausgestellt. Der Notar hat die Unterschrift JACOBY Irma
geb. LEVEN, verw. WINTER, welche mit der handschriftlichen

2010955. Кот ми док сбив таємницю та відповів на це відповідь

Die Partei kann nur dann einen Erfolg feiern, wenn sie die Arbeiterschaft auf ihre Seite zieht. Das ist der Grund, warum wir uns so sehr für die Gewerkschaften einsetzen. Sie sind die Basis unserer Partei. Sie sind die Basis unseres Landes. Sie sind die Basis unseres Volkes.

JACOBY, Irma, geb. LIEHN, verw. WINTER
geb. 12.12.1901, gebürtig aus Krefeld, ist
die Tochter von Max und Hedwig Jacoby, geb.
LIEHN, aus Krefeld.

Vor Mitternacht

Tel-Aviv, Sderot Chen 35, Israel

In meinen Versicherungen beim Berufsschaden und den meines verstorbenen Mannes habe ich über meine materielle Lage bereits alles angegeben, so viel wie möglich und gerecht.

Nicht angegeben habe ich, wieviel Anfragen, Kränkungen, und Kummer ich während dieser Zeit durchgemacht habe.

AUCH Da mein Mann dadurch, dass die Deutschen bei ihm nicht mehr kaufen wollten und die Juden nicht mehr kaufen konnten, seiner Firma keine Aufträge mehr brachte, wurde er entlassen. Er versuchte dann, ab Mitte 1935 ungefähr, auf eigenen Faust zu arbeiten. Er musste zu diesem Zweck, in der ganzen Umgebung herumreisen, wurde aber als Jude dauernd angegriffen und manchmal auch tatsächlich verletzt.

Gegen Mitte 1938 begann er wegen der Aufregungen, die er ewig durchmachen musste, sowie der Furcht, in der er lebte, an Herzbeschwerden zu leiden, und ich, die ich ihn in einem solchen Zustande von zu Hause weggehen sah, fürchtete

dauernd, dass ihm etwas passieren könnte. Leider haben sich meine Befürchtungen bewahrheitet. Er starb am 19. Oktober 1938, auf der Strasse, vor unserem Hause.

Meine Tochter hatte sie Jüdin in der Schule ebenfalls sehr viel mitgemacht und musste ebenfalls in eine jüdische Schule gehen. Auch sie kam öfters zerschlagen vom Schulgang nach Hause."

Während der Kristallnacht wurde ich um meine letzte Habe gebracht. Nazi - Horden überfielen mich und haben alles in meiner Wohnung kaputtgeschlagen. Ich versteckte mich bei einer ~~xxxxxx~~, mir befreundeten Familie und fuhr dann zu meinen Eltern nach Krefeld.

Dort musste ich es miterleben, dass mein Vater verhaftet und in einem ganz zerschlagenen Zustand nach einigen Tagen nach Hause geschickt wurde. Ich flüchtete, da ich diese Zustände nicht mehr mit ansehen konnte, und für unser Leben fürchtete, über Holland nach England. Dorthin kam ich ohne einen Heller Geldes an und musste schwerste Arbeit im Haushalt, bei Miss Cooper, London, Highfield Garden und dann Ms. Miller, London, Hallam-Street Nr. 105, leisten. Da ich vorher berufstätig war war dies eine mir äusserst ungewohnte und anstrengende Arbeit und die Leute dort nutzten uns Flüchtlinge sehr aus. Meine Tochter musste ich bei anderen Leuten lassen und für ihrer Unterhalt dort natürlich bezahlen. Dies war besonders traurig während des Blitzes, da ich ja nicht wissen konnte, wo die Bomben eingeschlagen hatten. 1941 hatte ich auch noch die Nachricht durchs Rote Kreuz erhalten, dass man meine Eltern deportiert hatte und ich habe von ihnen niemals mehr etwas gehört.

Durch das ungewohnte Klima, begann ich an Rheuma-Schmerzen im Rücken, Armen und Beinen zu leiden, die schwere Arbeit hat hierbei ja auch wohl mitgespielt. Die Schmerzen habe ich leider alle behalten. Ich leide auch an dauernden Magenbeschwerden, die sich sowohl auf die schlechte Ernährung, wie auch auf meinen Nervenzustand zurückführen lassen. Ich leide an Brechreiz, Übelkeit, Krämpfe, Sodbrennen und Verdauungsbeschwerden und trotz Medikamente und Diät hat sich mein Zustand nicht bessern wollen. Ich leide auch an einer Reihe von Nervenstörungen, die sich auch in Herzbeschwerden äussern. Ich habe Herzjagen, Atemnot, Beklemmungen, Druck, außerdem immer Kopfschmerzen mit Schwindel, Schlafstörungen, mit Angstträumen, deswegen schreie ich schreiend und schweißbedeckt aufkomme. Ich leide an Depressionen und Weinkrämpfen, kann mich nicht konzentrieren, bin sehr zerstreut, vergesslich, erschrecke leicht, und vertrage keinen Lärm.

• Datum: 28. März 1960. In London das Weltkriegsarchiv mit Ted und seiner Tochter, dort gab es auch einen Doktor namens Pollock, der mir half, die alte Postkarte zu finden, die ich mir nicht mehr erinnerte. Ich habe sie gefunden und sie ist sehr interessant. Sie zeigt eine alte Postkarte mit einer Ansicht von London und einer handschriftlichen Aufschrift: "London, 28. März 1960. Ein Doktor aus dem Weltkriegsarchiv hat mir geholfen, die alte Postkarte zu finden. Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe." Und darunter steht: "Mit freundlichen Grüßen, Ted und seine Tochter".